

Kirche in 1Live | 09.04.2018 floatend Uhr | Daniel Schneider

## Hoffnung

Die Newsticker sind zur Ruhe gekommen. Die traurige Gewissheit hat längst Einzug gehalten. Meine innere Unruhe bleibt. Auch zwei Tage nach der Gewalttat in Münster. Ich fühle mich hilflos. Wieder mal. Der Spruch 'Meine Gedanken und Gebete sind bei den Opfern und den Angehörigen' klingt irgendwie hohl, auch wenn er sehr ernst gemeint ist.

Ich merke wieder mal: Das Leben ist verletzlich. Es gibt keine absolute Sicherheit.

Und trotzdem möchte ich hoffen. Ich zwingen mich regelrecht dazu. Denn neben den leider üblichen Hetzereien im Netz gab es auch hoffnungsvolle Nachrichten in den letzten Stunden. Viele Polizisten, Sanitäter und Seelsorger waren in Münster zur Stelle und haben vielleicht sogar Schlimmeres verhindert. Hoffnung macht mir auch die sehr lange Schlange vor der Münsteraner Uniklinik. Viele Menschen wollten bereits am Samstagabend Blut spenden. Schon nach wenigen Minuten konnte der offizielle Aufruf wieder ausgesetzt werden.

Die Frage nach dem 'Warum?' wird auch diesmal nachhallen. Egal, ob im Sektor oder anderswo auf der Welt so etwas passiert. Das ist kaum auszuhalten. Aber ich empfinde es als meine Aufgabe, Hoffnung zu haben! Keine blauäugige Hoffnung, die über schreckliche Dinge hinwegsieht, sondern die über den Tag hinaussieht. Eine Hoffnung, die trotz schrecklicher Ereignisse tätig wird, ermutigt, tröstet und für das Gute betet.

**Sprecher: Daniel Schneider**